

Lebhafte Diskussionen und neue Erkenntnisse

Stoffwechselerkrankungen Thema beim Mai-Symposium Sanderbusch

Sande. Rund 100 Teilnehmer trafen sich am Samstag auf Einladung des Nord-West-Krankenhauses Sanderbusch im Bürgerhaus Schortens zum 41. Mai-Symposium. Dieses wird jährlich vom Zentrum der Inneren Medizin unter der Leitung des Geschäftsführenden Leitenden Arztes Prof. Dr. Werner-J. Mayet, veranstaltet.

Dr. Holger Leitolf von der Medizinischen Hochschule Hannover sprach über Erkrankungen der Schilddrüse, die durch Fehlfunktion des eigenen Immunsystems entstehen (Autoimmunerkrankungen) und ging auf die verschiedenen Behandlungsmethoden bei Über- bzw. Unterfunktion der Schilddrüse ein. Wichtig sei auch in jedem Fall auf das Rauchen zu verzichten.

Prof. Dr. Gerhard Hintze von der Asklepios-Klinik in Bad Oldesloe berichtete, dass rund 30 Mio. Menschen in Deutschland Schilddrüsenknoten haben. In weit über 90 % der Fälle seien diese gutartig. Ferner referierte er über die notwendigen diagnostischen Verfahren

Über die Ursachen und Therapiemöglichkeiten der Fettleibigkeit (Adipositas) sprach Priv.-Doz. Dr. Jens Aberle aus dem Universitäts-Klinikum Hamburg-Eppendorf. Er wies darauf hin, dass bei 50 % der Menschen, die einen Body-Mass-Index über 40 haben, genetische Ursachen zugrunde liegen. Bei ihnen sind Diäten unwirksam. Nur durch einen chirurgischen Eingriff wie die Magen-Bypass-Operation könne ein Gewichtsverlust auf Dauer erzielt werden. Von der Magenband-Operation, die in den USA bis zu 200.000-mal im Jahr durchgeführt werde, wende man sich wegen der hohen Komplikationsrate zunehmend ab.

Dr. Mathias Möhlig von der Medizinischen Klinik für Endokrinologie der Charité vom Campus Benjamin Franklin referierte über die Problematik des Testosteron-Mangels und Stoffwechsels des älteren Mannes. Das männliche Geschlechtshormon hat einen deutlichen Einfluss auf die sogenannte Insulinresistenz und wirkt sich damit auf die Entwicklung eines sogenannten metabolischen Syndroms aus. Dieses wird im Volksmund auch das „tödliche Quartett“ genannt und bezeichnet das gemeinsame Auftreten von Übergewicht, Fettstoffwechselstörungen, Bluthochdruck sowie Insulinresistenz.

In einem weiteren Beitrag stellte Professor Walter J. Faßbender von der Abteilung für Innere Medizin, Hospital zum Heiligen Geist, aus Kempten, die gesellschaftsökonomische Bedeutung der Osteoporose dar. Insbesondere Frakturen bei älteren Menschen machen einen erheblichen Teil der Gesundheits- und Krankheitskosten in unserem Lande aus. Prof. Faßbender erläuterte die neuen Leitlinien zur Osteoporosebehandlung. Diese und eine angepasste Begleitmedikation könnten das Sturzrisiko der überwiegend älteren Menschen senken und damit Knochenbrüche und deren belastenden Folgetherapien und Funktionseinschränkungen vermeiden helfen.

Die lebhaften Diskussionen, die die Beteiligten zu den jeweiligen Themenschwerpunkten führten, zeigen einmal mehr die Bedeutung des Mai-Symposiums mit seiner praxisnahen Wissensvermittlung. Die Zuhörer zeigten sich zufrieden. „Ich habe heute neue Erkenntnisse gewonnen, die ich schon am Montag direkt in der Praxis umsetzen kann!“, fasste ein Teilnehmer den Vormittag zusammen.